

DER ERSTE SCHULTAG — ein Freudenfest der Sowjetkinder

Der 1. Schultag (1. September) ist ein besonders freudenvoller Tag für die Kinder unseres herrlichen Heimatlandes.

Schon in der Frühe füllten sich die Straßen von Seelmann mit festlich gekleideten, lebensfrohen Kindern, die zur Schule eilten. Ein jedes von ihnen will zuerst den Schulhof betreten, jedes will zuerst seine Lehrerin oder seinen Lehrer sehen und ihr oder ihm ein freudiges und kräftiges „Guten Morgen!“ zurufen. Alle wollen sehen, was ihre Schulleitung Neues und Schönes zum Empfang des neuen Schuljahres vorbereitet hat.

Liebevoll empfing ein jeder Lehrer und jede Lehrerin die Schüler, die sich während den Sommerferien gut ausgeruht, neue Kräfte

und Energie angesammelt haben, um im Schuljahr 1937/38 noch besser zu lernen, — alle wollen Oflitschniki im Lernen geben.

Alle Schüler, angefangen von der ersten bis zur neunten Klasse, sind pünktlich erschienen und der Schultag begann zur festgesetzten Zeit.

Am Abend des 1. September fand im Park für Kultur und Erholung zu Seelmann ein Kinderfest und eine Demonstration zu Ehren des Empfangs des neuen Schuljahres statt. Damit fand der erste Schultag seinen Abschluß, der ganz besonders großen Eindruck auf die Schüler machte und großen Enthusiasmus unter den Schülern hervorrief.

H. B.

TAG DES SOWJETLEHRERS

Am 10. September wird vom Unions-Radiokomitee durch den Radiosender namens Komintern eine spezielle große Sendung, gewidmet dem Sowjetlehrer, organisiert.

Das Programm der Sendung ist auf 3,5 Stunden berechnet und besteht aus den Auftritten des Volkskommissars für Bildungswesen, Genossen **Bubnow**, und der angesehensten Lehrer unseres Landes.

Der künstlerische Teil des Programms wird aus klassischen Werken und künstlerischer Selbstbetätigung, nach den Bestellungen der Lehrer, zusammengestellt.

Die Sendung beginnt um 20 Uhr Moskauer Zeit.

A. Paskal.

Der Ordenträger Joseph Kuhn wird immer noch gehemmt

Ueber das schändliche, unmenschliche Verhalten der Verwaltung des Streckerauer Kolchos „Steinhardt“, Vorsitzender **Dukwen**, gegenüber dem Ordenträger-Combineführer **Joseph Kuhn** wurde in der Kantonzeitung „Kollektivist“ schon geschrieben. Man mußte daher annehmen, daß die Kolchosverwaltung, wenn sie für die störungslose Arbeit des Gen. Kuhn wirklich Sorge tragen würde, aus den ersten und kleinsten Signalen bolschewistische Schlußfolgerungen gezogen hätte, doch diesem ist leider nicht so. Sie fährt fort Sorglosigkeit und abgestumpfte Klassenwachsamkeit in der Leitung der Erntearbeiten zu bekunden.

Nehmen wir eine konkrete Tatsache. Im Aggregat des Ordenträgers **Joseph Kuhn** gibt es überhaupt keine Köchin, das weiß auch der Vorsitzende **Dukwen**, noch mehr, von ihm verlangte der Gen. Kuhn schon mehrmals, daß man eine gute Köchin auswählen und in das Aggregat schicken soll. Zu dieser Forderung des Ordenträgers ist **Dukwen** stumm, demnach irrt man nicht, wenn man sagt, daß **Dukwen** selbst interessiert ist, die Arbeit des Gen. Kuhn zu bremsen, künstlich die Nichterfüllung

der Verpflichtung des Ordenträgers vorzubereiten.

Um die Arbeiter des Aggregats nicht gänzlich ohne gekochtes Essen zu lassen, muß öfters der Brennstoffführer als „Köchin“ dienen, oder wird beim Vorübergehen auf dem Wege eine „bekannte“ Frau angehalten, die man beten muß, ein Mittagessen zuzubereiten.

Nun, ist dies denn nicht eine ausgeprägte Verhöhnung des Ordenträgers seitens der Kolchosverwaltung? Nicht nur das, sondern das ist noch mehr als eine Verhöhnung.

Was die MTS-Direktion diesbezüglich schon unternommen hat oder wenigstens zu unternehmen gedenkt, das ist mehr als unverständig.

Hier müssen ganz ernste Maßnahmen getroffen werden.

F. Müller.

Dukwen hemmt die Combineernte

Sehr verantwortungslos verhält sich der Brigadier der 1. Feldbaubrigade, Genosse **Dukwen**, aus dem Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ zur rechtzeitigen Einheimung der Ernte. Die Combines werden künstlich gehemmt, indem man die Bedienung derselben nicht richtig organisiert. So stand am 28. August der

Sie rechtfertigen das Vertrauen

Die Kinderanstalten der beiden Preußner Kolchos kommen ihren Pflichten voll und ganz nach. Sie stellen sich wirklich die Anstalten dar, in denen unsere glückliche, freudenvolle, gesunde und kräftige Kinder der Kollektivist im Sinne des Kommunismus erzogen werden.

Hier herrscht Kultur und Ordnung. Die Betten sind mit reinem und blühweißem Bettzeug bedeckt, die Zimmer sind hell, rein und kulturell ausgestattet.

Den Kindern werden die neuesten und schönsten Lieder und Spiele gelernt, womit sie die Zeit im Kindergarten lustig verbringen.

Die Erzieherinnen geben sich ganz besonders große Mühe um ihre Zöglinge, damit deren Mütter ruhig und sorgenlos in der Kolchosproduktion arbeiten können.

Den Kindern wird die beste Pflege und Versorgung gewährleistet, um aus ihnen wirkliche Erbauer des Kommunismus zu erziehen.

Hartmann.

Der Plan ist zu 140 Prozent erfüllt

Der Seelmänner Fertigstellungspunkt des „Glawtizeprodukt“ hat auf den 1. September seinen Jahresplan im Ankauf von Eier auf 140 Proz. erfüllt.

Für vorfristige Erfüllung des Jahresplans wurden die Fertigsteller **A. Gareis** (Strekerau) mit 50 Rbl., **A. Albrecht** (Friedenberg) — 40 Rbl., **K. Walter** (Gnadentau) — 30 Rbl., **E. Gutmann** (Brunntal) — 40 Rbl. und **F. Hoffmann** (Hölzel) mit 25 Rbl. vom Engelser Komitor des „Glawtizeprom“ prämiert. Auch die Angestellten des Seelmänner Fertigstellungspunkts — **Kudrjaschow** und **Dietrich** wurden mit einem Monatslohn prämiert.

Nebstdem wurden die Hühnerfarmen von **Friedenberg**, Preuß Kolchos „Kirow“ Seelmann Kolchos „17. Unionsparteikonferenz“ und die Seelmänner Inkubatorstation mit 25 bis 50 Rbl. prämiert.

Kudrjaschew.

Der Kolchos „17. Parteitag“ muss schleunigst aufholen

Einer von den zurückbleibendsten Kolchosen in der Ernteeinheimung im Kanton ist der Hölzeler Kolchos „17. Parteitag“. Auf den Feldern des Kolchos stehen noch mehr als 300 ha Getreide und warten auf das Abmähen, eine große Menge gedroschenes Getreide liegt ohne Obdach auf den Tenen und wird vom Regen überschüttet, — alles dies bedeutet zweifelsohne große Ernteverluste bei der Einheimung unserer reichen Kolchosernte.

Zur fristgemäßen und verlustlosen Ernteeinheimung hatte unser Kolchos alle und jegliche Möglichkeiten. Im Kolchos arbeiten 3 Combineaggregate, es sind Mähmaschinen, Zugkraft, Menschen und alles Notwendige vorhanden. Aber die Arbeit geht dennoch schlecht vonstatten. Die Mähmaschinen und Zugkraft werden durchaus ungenügend ausgenützt. Es sind schon mehrere Wechselungen der Brigadiere der Feldbaubrigaden und der Steuerführer an den Combines vorge-

kommen. Den Frauen wird nicht die Möglichkeit geboten aktiv an der Arbeit im Kolchos teilzunehmen, da die Kinderkrippe die Kinder der arbeitsfähigen Frauen nicht alle erfaßt und dabei noch sehr schlecht arbeitet. Diese große Mißstände sind der Kolchosverwaltung, Vorsitzender **Bauser**, gut bekannt, aber sie sagt dagegen nichts, sie leitet und organisiert die Arbeit ungenügend, daher auch die Mängel und Fehler im Kolchos.

Auch die Combineführer kämpfen nicht alle energisch genug für die rechtzeitige und verlustlose Einheimung der Ernte. Der Combineführer, Gen. **Widiker**, müßte viel besser arbeiten, er hat erst 188 ha abgeerntet, währenddem der Combineführer, Gen. **Kormann**, schon 451 ha abgeerntet hat.

Auch die Kulturmassenarbeit auf dem Felde ist noch äußerst schlecht entfaltet, was ebenfalls eine ernste Ursache des schlechten Verlaufs der Erntearbeiten ist.

A. P. H.

NOCH EINMAL ÜBER DEN TABELLENFÜHRER MINOR

Ueber das klassenfeindliche Treiben des Tabellenführers der 1. Feldbaubrigade im Preußner Kolchos „Kirow“ — **Kaspar Minor** — wurde in der Kantonzeitung schon signalisiert. Bis heute aber arbeitet **Minor** noch ungestört nach seinen „Methoden“ und die Kolchosverwaltung scheint sogar **Minor** in Schutz zu nehmen, denn auf die Signale der Kollektivist reagiert sie nicht. Doch zu all dem Treiben **Minors**, muß noch gesagt werden, daß dies ein Kulak ist und einstmals Ausbeutung betrieb.

Die Aufrechnungnahme der Arbeit führt **Minor** so „exakt“, daß immer alles in „Ordnung“ ist, daß zu bearbeitende Land meist er überhaupt nicht, die Kollektivisten betrugt er. Dem Kollektivist **M. Schäfer** schrieb **Minor** allein

in einer Fünftageweche 5 Arbeitseinheiten weniger ein, als er faktisch erarbeitet hatte, anderen aber, die überhaupt nichts gearbeitet haben, schreibt er Einheiten zu gut.

Dieses Treiben muß ein Ende nehmen.

M. M.

Von der Redaktion: Dies ist der zweite Brief, in dem die Kollektivist das Treiben von **Minor** entlarven. Der Vorsitzende der Revisionskommission **Müller** und der älteste Tabelle ihrer **Kreis**, treten aber als Beschützer von **Minor** auf, indem sie uns berichteten, daß die schon veröffentlichte Korrespondenz sich nicht bewahrheitet habe und daß **Minor** gut arbeite. Wir erwarten, daß die primäre Parteiorganisation sich dieser Sache annehmen wird.

ALLEN BÜRGERN VON SEELMANN ZUR KENNNTNIS

Am 3. September, 7 Uhr abends, findet im Park für Kultur und Erholung eine

VERSAMMLUNG DER WERKTÄTIGEN DES Dorfes Seelmann

statt, die dem neuen Wahlgesetz gewidmet ist.

Den Bericht über die „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ erstattet der Genosse **R. Pretzer**.

Die Probevollmächtigten der Anstalten organisieren das rechtzeitige Erscheinen ihrer Mitglieder zur Versammlung.

A. Haag.

Verbrecherisches Verhalten zu den Beschwerden der Werktätigen

Es ist heiligste Pflicht einer jeden Organisation und Anstalt, die Beschwerden der Werktätigen sofort zu behandeln und beantworten.

Das Rayonmagazin des Kantonkonsumverbandes hat aber im Verlaufe des letzten Jahres noch nicht einmal die Klagen der Klienten (aus dem Klagebuch) beantwortet. Diese Sachlage nützt die Verkäuferin **E. Weht** aus und treibt ihre Vetternwirtschaft weiter.

Am 13. August kam ich in das Magazin um Papier zu kaufen. Mir wurde von Weht zur Antwort gegeben, daß kein Schreibpapier vorhanden sei, wobei aber in meiner Anwesenheit Papier verkauft wurde. Auf meine

Unzufriedenheit über diese Handlung bekam ich von der Leiterin **Heim** zur Antwort: „Wenn wir wieder Papier bekommen, dann können auch Sie kaufen“. Am 23. August bekam ich wiederum kein Papier, obwohl vorhanden war.

Es kamen auch schon mehrmals Fälle vor, wo die Preise auf die Waren erhöht wurden. So mußte mein Kind beim Kauf von Schulbüchern 25 Kopeken mehr zahlen als der faktische Preis ist.

Es ist Pflicht des Bevollmächtigten für Innenhandel und der Verwaltung des KKV hieraus die nötigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Zimmermann.

161 SCHAFE VON DEN WÖLFEN ZERISSEN

In der Nacht des 28. auf den 29. August wurden in der Schafwarenfarm des Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ 161 Schafe von den Wölfen zerrissen.

Wie konnte sich dieser unerhörte Fall, durch den dem Kolchos viele Tausende Rubel Schaden zugefügt wurde, ereignen?

Als Leiter aller Viehwarenfarmen — Milch-, Schaf- und Schweinefarm — im Kolchos arbeitet der allbekannte ehemalige Bandit **V. Ch. Fischer**. Am 28. August erkrankte der Wächter der

Schaffarm Schmalz und ersuchte Fischer einen anderen Wächter anzustellen, doch Fischer schenkte diesem Ersuchen kein Gehör und fuhr nach Hause. Die Farm blieb ohne Wächter. Und das gerade wollte Fischer haben, denn mit der Gefahr der Wölfe ist Fischer bekannt und wußte, daß die Farm ohne Wächter einer großen Gefahr ausgesetzt ist.

Das Resultat der Leitung Fischers liegt jetzt klar auf der Hand.

K. Fr.

Unsere Korrespondenten schreiben

Im Seelmänner Kolchos „17. Unionsparteikonferenz“ wird für den Schutz des gesellschaftlichen Eigentums schwach gekämpft. Es werden Dokumente gefälscht und somit mehreres Kolchos-eigentum verschwendet.

So erhielt D. Baumtrog 2 Lederstücke, um den Blasbalg der Schmiede zu reparieren, ihm wurden aber von der Buchhalterei 7 Lederstücke auf Rechnung geschrieben.

Die Revisionskommission muß sich mit dieser Frage befassen und den Verschwender von Kolchoseigentum feststellen.

Kollektivist.

Das Pionierlager im Kolchos „Karl Marx“ zu Neukolonie war materiell gut versorgt, so daß sich die Pioniere und Schüler hier gut erholen hätten können, doch durch die Schuld der Leitung des Lagers wurde die Versorgung der Kinder beträchtlich herabgesetzt; denn das Pionierlager wurde faktisch als Ruheheim ausgenutzt. Hier waren die Kinder der Köchin **Graß**, die Schwester der Pionierführerin **Fenzel** und andere auf Ruhe.

Die Kolchosverwaltung muß die für die Gäste verausgabten Produkten ihnen auf Rechnung stellen.

V. Kloster.

Die Kämpfe in China Das Luftbombardement von Nanking

SCHANGHAI, 27. August. Im Zusammenhang mit den mißlungenen Tagesbombardements Nankings unternahmen die japanischen Flugzeuge in den letzten Tagen regelmäßige nächtliche Ueberfälle auf die Stadt. In der Nacht auf den 25. August wurden im südöstlichen Teil

der Stadt 15 Bomben abgeworfen. Während des Ueberfalls wurde ein japanisches Bombenflugzeug abgeschossen. Gestern nachts versuchte eine Gruppe japanischer Bombenflugzeuge von neuem, Nanking zu bombardieren, sie wurden jedoch von chinesischen Jagdflugzeugen vertrieben.

Die Kämpfe bei Schanghai

SCHANGHAI, 27. August. In den offiziellen Angaben wird mitgeteilt, daß am 25. August im Rayon Bao-Schan (nördlich von Schanghai) eine neue Abteilung japanischer Truppen gelandet ist. Die japanischen Truppen unternahmen einen Angriff auf Lo-Yan. Nach dreistündigem Kampfe zogen sich die japanischen Truppen etwas zurück. Die Stadt Lo-Yan steht in Flammen. Am Kampforte trafen

bedeutende chinesische Verstärkungen ein. In der Nacht begannen neuerlich die Kämpfe, die bis jetzt andauern.

SCHANGHAI, 26. August. Gestern bombardierten japanische Flugzeuge Nandao (ein dichtbevölkerter chinesischer Stadtteil). Im Rayon Nandao befinden sich gegenwärtig mehr als eine Million Flüchtlinge. Einige hundert Menschen wurden getötet.

Berichtigung

In unserer Zeitung vom 23. August unter № 123 wird durch Schuld der Redaktion in der Korrespondenz „Im Kolchos „Welsch“ wird die Herbstsaat gehemmt“ der Brigadier der 3. Feldbaubrigade Joh. Kunz beschuldigt.

Faktisch hat aber der Korrespondent diese Anschuldigung gegen den Brigadier der 2. Feldbaubrigade **Philipp Kunz** erhoben.

Redaktion.

Die Japaner erschießen wehrlose Bevölkerung

SCHANGHAI, 26. August. Die Zeitung „Dagunbao“ teilt mit, daß gestern 240 chinesische Flüchtlinge versuchten, den von Feuersbrünsten erfaßten Rayon Yan-Tsipu zu verlassen. Die Flüchtlinge wurden von japanischen Truppen aufgehalten. Nur 79 Greise und Frauen wurden durchgelassen, alle übrigen von Maschinengewehren zusammengeschossen.

Die trotzistisch-sinowjew-bucharinschen Schurken sind bestrebt, künstlich Unzufriedenheit bei einzelnen Parteimitgliedern hervorzurufen und, diese Unzufriedenheit ausnützend, versuchen sie, sie auf den Weg des Verrats am Heimatland zu schleppen. Für die konterrevolutionäre Arbeit Leute aus der Mitte der aus der Partei Ausgeschlossenen werben, — das ist eine Praxis, die bei den trotzistischen und anderen Doppelspielern verbreitet ist.

An die Kommission für Parteikontrolle wandte sich der aus der Partei ausgeschlossene **F.** Er teilte folgendes mit: der Bruder seiner Frau, ein Mitglied der KP(B)SU, begann sich nach dem Ausschluß aus der KP(B)SU besonders für ihn zu interessieren. Nach einigen Zusammenkünften mit **F.**, der in der Partei nicht wiederhergestellt wurde, schlug der Schwager dem **F.** vor, in eine trotzkistische Organisation einzutreten. **F.** entlarvte diese Organisation.

Die Feinde benützten das parteifeindliche Verhalten einiger Leiter zum Schicksal einzelner Parteimitglieder, als aus der Partei dutzende, hunderte tief ergebener Kommunisten wegen sogenannter Passivität ausgeschlossen wurden.

Genosse Stalin zeigte mit

*) Fortsetzung. Anfang siehe in № 136, 137, 138.

R. RUBENOW

Mitglied der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KP(B)SU

Die Maskierungsformen der trotzkistischen und anderen Doppelspieler *)

aller Klarheit in seinem Schlußworte auf dem Februar-März-Plenum des ZK der KP(B)SU, wozu diese tief parteifeindliche Praxis führt. Genosse Stalin sagte:

„Infolge einer solchen herzlosen Haltung gegenüber den Menschen, gegenüber den Parteimitgliedern und den Parteifunktionären wird künstlich Unzufriedenheit und Erbitterung in einem Teil der Partei hervorgerufen, die trotzkistischen Doppelspieler machen sich schon an solche erbitterten Genossen heran und zerrn sie geschickt mit sich in den Sumpf des trotzkistischen Schädigungswesens.“

Jetzt wird es vollkommen verständlich, warum die später entlarvten Feinde, die in einer Reihe Orte die Prüfung der Parteidokumente in den Parteiorganisationen der Oktober-Eisenbahn durchführten, ohne jeglichen Anlaß hunderte der Partei ergebene Arbeiter, Stachanowleute aus der Partei ausschlossen. Einer der Feinde, **K.**, notierte in der Regel, wenn er ehrlichen, guten Kommunisten die Parteibücher wegnahm: „Wünscht nicht, in der Partei

zu verbleiben.“ Dies war eine absichtliche Lüge des Feindes.

Das Büro der Kommission für Parteikontrolle hat schon mehr als 200 Genossen, die von diesen Feinden ausgeschlossen wurden, in den Reihen der KP(B)SU hergestellt. Früher wurden von der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der KP(B)SU und vom Lenin-grader Gebietskomitee 160 Genossen wiederhergestellt. Unter den Wiederhergestellten sind viele ausgezeichnete Stachanowarbeiter, die eine große Produktionsstige haben, die sich nie mit etwas vergingen. Die neuen Parteibücher gaben die trotzkistisch-sinowjewischen Schurken denjenigen, die später als Feinde des Volkes entlarvt wurden.

Das Bestreben, durch alle Mittel an beliebigem Abschnitt Unzufriedenheit bei den Leuten hervorzurufen, ihre Stimmung zu verfolgen und sie an der Schädigungsangel zu fangen — derart ist die Taktik der trotzkistischen und anderen konterrevolutionären Doppelspieler. Auf der Oktober-Eisen-

bahn sah ich Leute, die aus der KP(B)SU ausgeschlossen und ziemlich erbittert waren. Ausgeschlossen wurden sie ohne jegliche Ursachen, und auf solche Weise erreichten die Feinde ihr Ziel. Erst nach einer langen Unterhaltung begannen die Leute die Handgriffe des Feindes und die Ursachen ihrer Erbitterung zu verstehen.

Das ZK der KP(B)SU und Genosse Stalin haben das übermäßige Ausschließen wegen „Passivität“, ohne individuelles Herantreten zu den Leuten, verurteilt. Dort, wo Fehler zugelassen wurden, werden sie ausgebessert. Die Aufgabe der Parteiorganisation besteht darin, die wegen wenig bedeutsamen Vergehen aus den Reihen der KP(B)SU Ausgeschlossenen nicht aus dem Auge zu verlieren. Man muß dessen eingedenk sein, daß die Feinde versuchen, gerade in dieser Kategorie von Genossen Leute für ihre konterrevolutionären Ziele zu werben.

Also sind die Handgriffe und Methoden der trotzkistisch-bucharinschen Doppelspieler zum Kampf gegen

die Partei und die Sowjetmacht verschiedenartig. Ihre Hauptaufgabe ist, sich geschickt zu maskieren und um jeden Preis das Parteibuch zu erhalten.

In der letzten Zeit werden in der Presse viele Beispiele über die Methoden der Spionage-Diversionsarbeit mitgeteilt. Dem Wesen nach ist die Schule der Spionage-Diversionsarbeit der ausländischen Spionageorgane eben eine Schule der Doppelzüngerei. Gerade aus diesem Arsenal schmieden die Doppelzüngler ihr Werkzeug. Die Trotzlisten und Bucharinanhänger — alle diese Auswürfe der menschlichen Gesellschaft, die im Dienste bei den Kapitalisten, bei den Faschisten stehen — haben sich mit den Berufsspionen und Diversanten in eine Kette vereint zum Kampf gegen den Bolschewismus, gegen das Sowjetland.

Um alle diese Scheusale zu entlarven, muß man scharfsichtig, revolutionär, wachsam sein, muß man ebenfalls die Handgriffe und Methoden des Feindes kennen.

(Fortsetzung folgt)

Für den verantw. Redakteur:
R. W. Pretzer.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—139, Auflage 832 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.